

Ausgabe
Juni 2005



Bürgerinteressengemeinschaft Gartenstadt/Glemstal e.V.

-> www.leobigg.de <-

Nicht vergessen! Mit diskutieren! BiGG-Forum im Internet!

Einladung zur Hauptversammlung
in der Gartenstadtkirche, Rutesheimer Straße,
auch Nichtmitglieder der BiGG sind recht herzlich eingeladen.

6. Jahreshauptversammlung: 17. Juni 2005, 19:00 Uhr

mit den Themen:

Neuwahlen des BiGG-Vorstandes

Dicke Luft im Glemstal und in der Gartenstadt

Vorträge und Diskussion zum Thema
„EU-Richtlinien zur Luftqualität und ihre Auswirkungen
auf die Gartenstadt und Leonberg“

mit

Frau Horn, Baubürgermeisterin der Stadt Leonberg

**Herrn Dr. Valet, Leiter der Umweltmessgesellschaft (UMEG) des
Landes Baden-Württemberg**

Bitte vormerken:

Samstag, 17. September 2005

Großer Kinderflohmarkt & Gartenstadt-Hocketse

für alle kleinen und großen Bewohner wie jedes Jahr am ersten Samstag
nach den Sommerferien auf dem Spielplatz Schubart-/Wielandstr.

1600 Bäume an der Glems und den Seitentälern sollten fallen

Ein Bericht über den Fortgang unserer Intervention

von Wolfram Müller

In der letzten Ausgabe des BIGG-ECHOs haben wir über die Absicht der Stadt berichtet, entlang der Glems und ihrer Zuflüsse rund 1600 Bäume fällen zu lassen. Im Winter 2003/04 waren zwei Bäume gestürzt und hatten Sachschäden angerichtet. Die Stadt hat daraufhin unabhängige Sachverständige mit der Überprüfung von etwa 20.000 Bäumen beauftragt, die u.a. die Fällung von rd. 1600 Bäumen vorgeschlagen haben. Allein das Fällen sollte rd. 0,2 Mio. € kosten, Pflegemaßnahmen an den übrigen Bäumen noch einmal rd. 0,1 Mio €.

Gegen eine solche nach unserer Auffassung überzogene Baumfällaktion hatten wir uns mit dem im letzten BIGG-ECHO abgedruckten Brief an OB Schuler gewandt. Die Antwort des OBs konnte uns nicht befriedigen. Er verwies lediglich auf die Gutachten der beauftragten externen Sachverständigen, die ihn - wie er schreibt - zum Handeln zwingen, vor allem in Bereichen, die von Bürgern stark begangen werden. Nur erkennbar kranke Bäume zu fällen und im übrigen Gefahrenschilder aufzustellen, wie sie die Stadt im Winter ja an zahlreichen Fußwegen und Treppen, die sie nicht räumen will, verwendet, hielt er nicht für ausreichend. Auf unseren Hinweis, dass an diesen Stellen die Gefahren für Fußgänger um ein Vielfaches höher sind, als die Gefährdung durch Bäume an der Glems, ging er nicht ein. Das vollständige Antwortschreiben des Oberbürgermeisters ist im Archiv unserer Homepage nachzulesen.

Mit dieser Antwort haben wir uns nicht zufrieden gegeben. Wir haben in einem weiteren Schreiben die Auffassung vertreten, dass externe Gutachter schon der eigenen Verantwortung wegen keinen einzigen Baum oder Ast belassen werden, von denen in den nächsten Jahren auch nur im Entferntesten eine Gefährdung ausgehen könnte. Solche weitgehenden Maßnahmen haben wir nicht für den Sinn einer natur- und landschaftsnahen Baumpflege oder im Interesse der Bürger gehalten, die dort Erholung und vor Lärm und Staub Schutz suchen. Wir haben auch gefragt, wozu teure fremde Fachleute beauftragt worden sind, wenn der OB selbst schreibt, dass die Stadt über eigene Fachleute für die notwendigen Pflegemaßnahmen verfügt. Schließlich haben wir auch moniert, dass mögliche Gefahren durch Bäume an der Glems höher eingeschätzt werden als die Gefahren auf eisglatten öffentlichen Wegen und Treppen, bei denen die Stadt ihre Haftung durch ein schlichtes Schildchen ausschließt.

Auch diese Einwände ließen unseren Oberbürgermeister unberührt. In seiner Antwort verwies er lediglich noch einmal auf die Gutachter. Er "wagt es nicht daran zu denken was passiert wäre, wenn bei den Schadensfällen eine Person zu Schaden gekommen wäre". Ob er daran denkt, dass auf den zahlreichen von der Stadt nicht geräumten eis- und schneeglatten Fußwegen und Treppen sehr viel eher Bürger zu Schaden kommen können? Er sagt dazu bedauerlicherweise nichts.

In der Zwischenzeit hat der Gemeinderat im Rahmen der Haushaltsberatungen 2005 die weiteren Gelder für die Baumfällaktion gestrichen. Dass das notwendige Geld nicht zur Verfügung steht, darauf hatten wir schon in unserem ersten Schreiben hingewiesen. Damit hat nun die Finanznot der Stadt erzwungen, was vernünftige Überlegung nicht vermocht hat.

Impressum:

Das BiGG-Echo ist die Mitgliederinformation der

BiGG – Bürgerinteressengemeinschaft Gartenstadt/Glemstal e. V.

1. Vorsitzender: Ewald Thoma
☎ Privat 07152 / 31027
☎ Mobil 0171 / 4025272
Mail ewald.thoma@t-online.de
2. Vorsitzender: Tony Horne
☎ Privat 07152 / 29079

Internet: www.leobigg.de
Mail: info@leobigg.de
☎ Fax 07152 / 22709
Schriftführer: Ulrich Stiller
Schwabstr. 40
71229 Leonberg

Bankverbindung:
BiGG, Barbara Blume
Volksbank Region Leonberg
BLZ: 603 903 00
Kto.: 814 044 000

Kampf dem wilden Müll – Kreisputzete 2005

Die BiGG macht mit - die Stadt Leonberg klinkt sich aus

von Ewald Thoma

Auch 2005 haben sich wieder viele Gemeinden im Landkreis gegen den wilden Müll engagiert. Am Samstag, 19.3.2005 fand die Kreisputzete statt. Dieses Mal jedoch leider ohne Beteiligung der Stadt Leonberg. Dabei ist gerade in Leonberg der Kampf gegen den wilden Müll dringend notwendig. Überall im Stadtgebiet finden sich achtlos weggeworfene Gegenstände. Leonberg gehört inzwischen wohl zu den schmutzigsten Städten der ganzen Region. Dies ist nicht nur ein ästhetisches Problem sondern belastet die Allgemeinheit und die Umwelt und ist schädlich für das Image der Stadt. Unser Stadtteil ist davon stark betroffen. Hinter dem Bahnhof, auf dem Weg zum Aldi, auf dem Weg zum Berufsschulzentrum und rund um das Berufsschulzentrum sah es diesen Winter teilweise aus wie auf einer wilden Mülldeponie.



Wir von der BiGG wollten nicht resignieren, sondern etwas dagegen tun. Entlang der Glems zwischen der Lahrensmühle und der Clausenmühle haben wir am Samstag, 19.3.2005 sauber gemacht. Wir haben uns somit aktiv an der Kreisputzete beteiligt und dadurch nicht zuletzt auch unsere bestehende Glemspatenschaft mit Leben erfüllt. Leider ist es uns –trotz einer für uns ziemlich aufwendigen Handzettelaktion- nicht gelungen, die Bürger der Gartenstadt und des angrenzenden Glemstals zum Mitmachen zu motivieren. Das Putzete-Team bestand im Wesentlichen aus dem Aktivenkreis. Über diese geringe Resonanz waren wir etwas enttäuscht, wir würden gerne in Erfahrung bringen, was der Grund dafür war – zumal wir aus unseren Gesprächen mit unseren Mitbürgern wissen, dass das Wilde-Müll-Problem vielen Bürgern tatsächlich auf den Nägeln brennt.

Trotzdem war die Aktion erfolgreich. Der Glemsabschnitt zwischen der Lahrensmühle und der Clausenmühle war zumindest für einige Wochen wieder sauber. Die Erfahrung zeigt, dass sich die Schmutzfinken doch eher scheuen, an sauberen Stellen ihr Zeug wegzuschmeißen. Umgekehrt ist es so, dass, wenn schon Müll herumliegt, schnell weiterer Müll hinzukommt.

Natürlich ist uns bewusst, dass man durch eine einmalige Aktion das Wilde-Müll-Problem nicht lösen kann. Dazu sind vielmehr alle gefordert. Zunächst natürlich die Bürger, die ihren Müll achtlos oder – was leider zunehmend zu beobachten ist - ganz gezielt auf den Wegen der Stadt entsorgen. Aber auch die Stadt und der Landkreis, welche für die Rahmenbedingungen verantwortlich sind. Andere Städte und Landkreise machen es vor: Es kann auch anders gehen. So haben wir beispielsweise den Vorschlag gemacht, Ein-Euro-Stellen einzurichten, die das viel zu gering bemessene derzeitige Personal unterstützen könnten. Leider hat die Stadt dies mit der Begründung abgelehnt, dass dies rechtlich nicht zulässig sei. Diese Begründung erscheint uns allzu einfach, vor allem auch deshalb, weil von Seiten der Stadt und des Landkreises keinerlei Vorschläge kommen, wie die derzeit völlig unbefriedigende Situation in den Griff zu bekommen ist. Vielleicht ist es auch an der Zeit, das Müllkonzept des Landkreises neu zu überdenken.

Es ist leider zu befürchten, dass wir auch für die Lösung dieses Problems einen langen Atem brauchen.

Ist der Schulweg unserer Kinder an der Rutesheimer Straße sicherer geworden?



Diese sogenannten Bischofsmützen sollen seit einigen Monaten die Sicherheit für unsere Kinder an der Rutesheimer Strasse erhöhen.

Von ca. 13 Bischofsmützen sind inzwischen gerade mal noch fünf übrig. Von diesen sind noch einige aus der Verankerung gerissen und hängen schief.

Dies ist nicht erst durch den ungewöhnlichen Schneefall passiert, sondern viele waren vorher schon umgefahren. Daran ist wieder einmal ganz deutlich zu erkennen, wie nah insbesondere Busse und LKW am Randstein vorbeischrannen und dies besonders seit der Aufhebung der Tempo-30-Begrenzung im Bereich der Mühlstraße.

Dieser Weg entlang der Rutesheimer Straße war und ist immer noch eine Gefahrenquelle. Der enge Durchlass unter der Eisenbahn, das hohe Verkehrsaufkommen entlang dieser Straße und die für diese Strecke zu hohe Geschwindigkeit des motorisierten Individualverkehrs tragen dazu bei.

Eine Erhöhung des Verkehrsaufkommens aus Richtung Rutesheim durch die neue Rutesheimer Ortsumfahrung wird diese Gefahr noch weiter steigern. Es würde uns interessieren, wie Sie darüber denken. Haben Sie vielleicht andere Erfahrungen gemacht und sehen in diesen Bischofsmützen eine Maßnahme für mehr Sicherheit?

Kommen Sie doch zu unserer Hauptversammlung am 17. Juni und berichten uns darüber.

R. Wohlbold



Hier eine einsame Bischofsmütze im Dreck.

EXTRA: Wieder neue Planspiele: Nordwesttangente light!

Westlicher Altstadtunnel – kommt die Nordwesttangente durch die Hintertür?

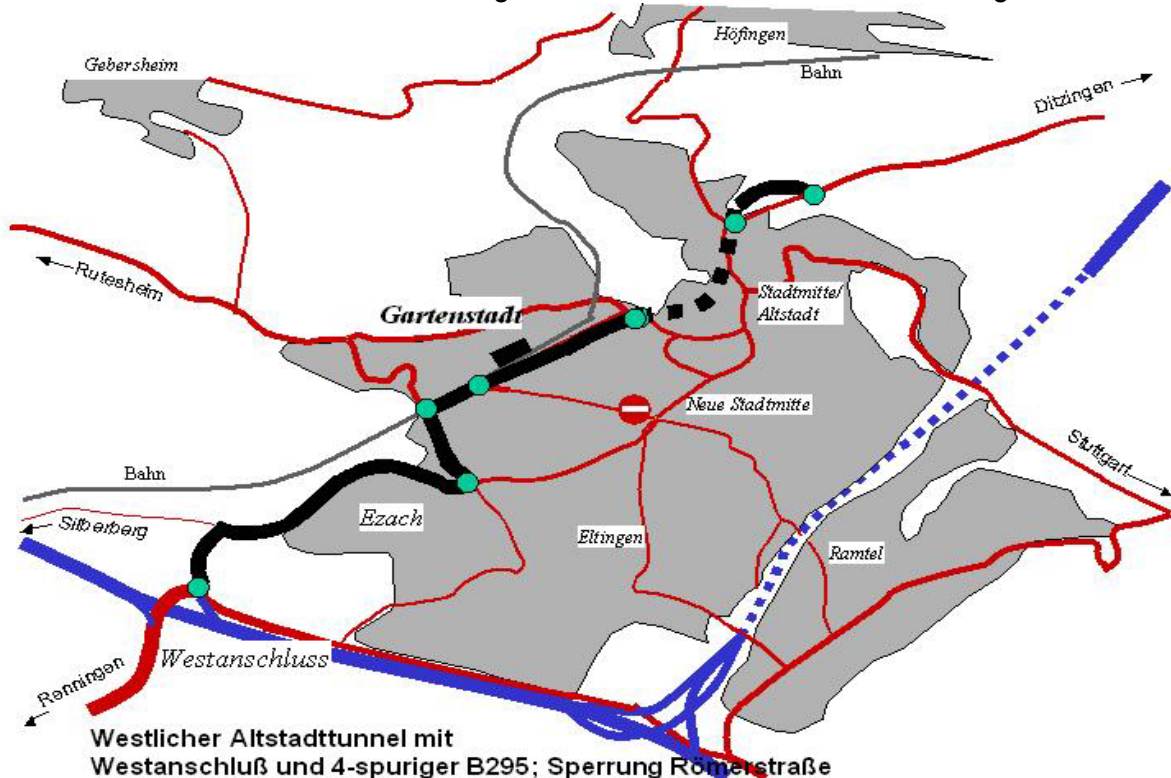
von Ewald Thoma

Derzeit laufen bei der Stadtverwaltung mit Hochdruck die Aktivitäten, um die Flächen-nutzungsplanung als Ergebnis der Stadtentwicklungsplanung baldmöglichst unter Dach und Fach zu bekommen. War bei der Bürgerbeteiligung zur Stadtentwicklungsplanung das Thema Verkehr praktisch ausgeklammert und damit der Diskussion mit den Bürgern quasi entzogen, so wird nun anscheinend hinter den Kulissen versucht, bei der künftigen Verkehrsplanung rasch vollendete Tatsachen zu schaffen. Offensichtlich scheut man wieder einmal die heikle Diskussion mit den betroffenen Bürgern. Wieder einmal ist ein Verkehrsgutachter – dieses Mal das Büro Kölz – zugange, um den Verkehrsentwicklungsplan fortzuschreiben. Wieder werden die bekannten Varianten mit Verkehrsmodellen durchgespielt, als die sind:

- Die Engelberg-Tunnel-Trasse (alter Autobahntunnel)
- Der Altstadtunnel („Hasenbrünnele-Tunnel“)
- Die Nordwesttangente (am Bahnhof vorbei)
- Die Nordwestumfahrung mit Tunnel unter dem Krankenhaus

Sowohl die Nordwesttangente als auch die Nordwestumfahrung berühren bekanntermaßen sehr stark das Glemstal und damit unseren Stadtteil.

Neu hinzugekommen ist nun eine Art von 'Nordwesttangente Light', genannt 'Westlicher Altstadt-Tunnel'. Diese Variante unterscheidet sich von der uns bekannten Nordwesttangente vor allem dadurch, dass der direkte Zugang zum neuen Westanschluss an der Bahn entlang entfällt, d.h. es soll 'nur' ein Tunnel von der Mühlstrasse/Rutesheimer Strasse am Pomeranzengarten unter der Altstadt hindurch bis zur Feuerbacher Strasse gebaut werden und die weitere Verkehrsführung über die vorhandenen Strassen erfolgen.



Dies bedeutet also im einzelnen: Vom Westanschluss geht es über die Brennerstraße am

Ezach vorbei zur ‚Essig-Kreuzung‘, von dort weiter auf der Gebersheimer Straße bis zur Bahnunterführung, dann kurz in die Römerstraße, dann auf die Bahnhofsstraße am Bahnhof vorbei in die Mühlstraße bis zur Rutesheimer Straße und dort -direkt unter dem Pomeranzengarten- hinein in den Tunnel hoch zur Feuerbacher-Straße (siehe beigefügtes Bild).

Mit anderen Worten: Diese Variante soll genau wie die ‚Original-Nordwesttangente‘ über das Glemstal laufen. Der einzige Unterschied zur Nordwesttangente besteht darin, dass man sich durch die kompliziertere Verkehrsführung vom Westanschluss bis zur Bahnunterführung an der Gebersheimer Straße erhofft, dass der Durchgangsverkehr weniger angezogen wird und damit die Verkehrsmengen geringer sein sollen. Alle anderen bekannten negativen Eigenschaften und damit deren negative Auswirkungen auf die Wohnqualität in unserem Stadtteil sind bei dieser Variante genau so vorhanden. Am Bahnhof ist diese Variante sogar noch negativer als die Original-Nordwesttangente, da dort kein Tunnel vorgesehen ist.

Damit ist auch diese Variante für das Glemstal völlig untragbar!

Leider sieht es so aus, dass wir sehr bald wieder für unsere Interessen kämpfen müssen. Bei der Hauptversammlung wird unserer Baubürgermeisterin Frau Inge Horn anwesend sein. Erfahrungsgemäß sind auch viele Gemeinderäte anwesend. Daher besteht für Sie die Gelegenheit, die Verantwortlichen direkt auf diese Planungen anzusprechen. Wir bitten Sie: Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr.

Ein Beispiel für das ‚kritische‘ Glemstal:

von Wolfram Pönitz

Wundern Sie sich manchmal über die Gerüche im Glemstal, obwohl die nächsten Agrarbetriebe mit Tierhaltung teilweise über ein Kilometer entfernt sind? In diesem Fall sammeln sich bei einer Inversionswetterlage die Duft- und Schadstoffe im Glemstal – genauso wie die Abgase der Autos von der Rutesheimer Str. und der Gebersheimer Str. – oder einer Nordwesttangente light.

Bitte abtrennen und zurücksenden an: BiGG e.V., Barbara Blume, Schwabstr. 40, 71229 Leonberg

Der Mitgliedsbeitrag für die BiGG

Der Jahresbeitrag für 2005 bleibt wie in den Vorjahren konstant bei **10 Euro** je Familie. Zur Vereinfachung der Beitragszahlung ist eine Einzugsermächtigung unten angefügt. Mitglieder, die bereits eine Einzugsermächtigung erteilt haben, brauchen dies nicht mehr zu tun. Hier wird der Beitrag automatisch abgebucht.

Einzugsermächtigung: Ich ermächtige den/die Kassenwart/in der BiGG e.V. widerruflich, die Jahresmitgliedsbeiträge für die **BiGG – Bürgerinteressengemeinschaft Gartenstadt/Glemstal e. V.** von folgendem Konto abzubuchen:

Kontoinhaber: _____ Kontonummer: _____

BLZ: _____ Kreditinstitut: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____